



Die BioTopRoute

Für einen Radausflug empfehlen wir Ihnen die nebenstehend rot markierte Route, die Sie auf einem Rundkurs durch das ganze Gebiet führt.

Gleich nach dem Start am Moorhaus (1) stoßen Sie hinter einer alten Streuobstwiese zur Rechten (2) auf das Pfungstädter Moor, auf dessen großflächige Schilfröhrichte Sie am besten schon von hier einen Blick werfen. Der direkt auf das Moor folgende Große Mooresee (3) lädt an seinem Nordufer bereits das erste Mal zum Verweilen ein.

Nach dem Passieren des Erlensees, einer ehemaligen Kiesgrube, die teilweise als Badesee genutzt wird, führt Sie die östliche Route an alten verlandeten Neckarschlingen mit einem wertvollen Mosaik aus Sumpfwiesen, -gebüsch und Röhrichten entlang (4, 5, 7). Der rechts neben dem Weg liegende, vollständig mit Gehölzen bewachsene Weilerhügel (6) ist eine ehemalige Turmhügelburg.

Nördlich von Hähnlein führt der Weg in Verlängerung der Holzlache an einer landwirtschaftlich genutzten Altneckarschleife entlang, für die derzeit ein Naturschutzkonzept entwickelt wird.

Beim Durchqueren der Fasanen- (8) und Waldlache (9), die bereits wiedervernässt wurden, können Sie die sehr selten gewordenen Erlbruchwälder sowie weitere Schilfröhrichte von nahem erleben.

Schließlich gelangen Sie wieder zum Landbach (10), dessen Renaturierung Sie in den nächsten Jahren mitverfolgen können. Von hier aus nehmen Sie denselben Weg wie am Beginn der Tour, um zurück zum Ausgangspunkt am Moorhaus zu gelangen.



2. Tour

BioTopTour

vom Moorhaus zur Holzlache



Landkreis
Darmstadt-Dieburg

Impressum

Landkreis Darmstadt-Dieburg
Untere Naturschutzbehörde
Albinstraße 23, 64807 Dieburg

Zur Geschichte des Gebietes

Vor den Hängen der Bergstraße erstreckte sich vor hundert Jahren eine einzigartige Landschaft, die durch die Sümpfe und Feuchtgebiete der "Altneckarschlingen" geprägt war. Bis in die Späteiszeit floß der Neckar als Rheinseitengewässer in weiten Schleifen am Fuß des Odenwaldes nach Norden.

In den heute völlig verlandeten Bereichen wurde teilweise bis noch in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts Torf gestochen und Schilf geerntet. Vom "sorglosen Leben im Pfungstädter Moor" berichtet eine Tageszeitung am 19. August 1950 und schildert dabei die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.

Obwohl noch bis in die siebziger Jahre Störche genügend Nahrung für ihre Jungen in den Horsten auf dem Hartenauer Hof oder in Hähnlein fanden, waren große Teile dieser einzigartigen Landschaft bereits nachhaltig beeinträchtigt. Auch die Ausweisung von Teilflächen als Naturschutzgebiete konnte die negative Entwicklung durch Mülldeponien, Kiesabbau und insbesondere die massive Grundwasserabsenkung sowie die nachfolgende Intensivierung der Landwirtschaft nicht aufhalten.



Große Riedflächen sind charakteristisch für die ehemaligen Flußschlingen, hier in der Holzlache bei Hähnlein.



Die Sumpfschrecke zeigt intakte Feuchtgebiete an.

Maßnahmen des Naturschutzes

Zwar fehlte es in der Vergangenheit nicht an Bemühungen des Naturschutzes zur Rettung dieser Naturschätze, erst in den letzten Jahren zeichnen sich aber erste Erfolge ab. Gezielte Vernässungsmaßnahmen haben in Kombination mit einem Anstieg des Grundwassers dazu geführt, daß im Jahr 1999 erstmals seit Jahrzehnten die paradiesischen Zustände früherer Zeiten für Tiere und Pflanzen erahnt werden können.

Flächige Vernässungen und kleine Wasserblänken in den tiefliegenden Altneckarlachen haben zur Erholung der Pflanzenbestände und einer spontanen Ansiedlung gefährdeter Tierarten geführt. Im Pfungstädter Moor treiben die letzten Horste der charakteristischen, aber selten gewordenen Rispen-Segge sattgrüne Blätter, und in der Fasanenlache breiten die Erlen und Ulmen ihre Brettwurzeln wieder im lang entbehrten Wasser aus.

Aus den Schilfdickichten singt das Blaukehlchen, während die heimische Wasserralle ihre Anwesenheit durch Rufe verrät, die an das Quieken von Jungschweinen erinnern. Erstmals konnte auch der Springfrosch wieder in den Erlenbrüchern des Pfungstädter Moores festgestellt werden.

Lohnendes Ausflugsziel

Diese ersten Erfolge lassen Hoffnung für die Zeit auch nach der Jahrtausendwende aufkommen. Wir laden Sie daher ein, gemeinsam mit uns oder auch auf eigene Faust die Wiederentstehung einzigartiger Elemente dieses Naturraumes zu erleben.

Auf Rad- und Fußwanderwegen lassen sich die Altneckarschlingen und ihre Umgebung erkunden. Damit eine Wiederbesiedlung mit störmpfindlichen Tier- und Pflanzenarten nicht beeinträchtigt wird, bitten wir Sie, auf den befestigten Wegen zu bleiben und die Bestimmungen der Naturschutzgebiets-Verordnungen zu beachten.

Bei ihren Wanderungen können Sie mit dem Weilerhügel auch eine der beeindruckendsten ehemaligen Turmhügelburgen des südhessischen Raumes sehen.

Die umliegenden Städte und Ortschaften bieten mit einer abwechslungsreichen Gastronomie zahlreiche Einkehrmöglichkeiten, und sonntags können die Besucher auch im Naturfreundehaus (Moorhaus) Erfrischungen erhalten.



Der Große Mooree mit dem Pfungstädter Moor im Hintergrund.